



Prag, d. 4/IV. 1913.

Hochverehrter Herr Professor!

Endlich kann ich Ihnen das
Exemplar der „Hermeneutik“ mit freigeleg-
tem Dank für Ihre gütige Mit-
sicht übersenden. Sie können die Arbeit
bereits von Ihnen gutem und pfeifenden
Erlauben. Die „Einführung“ dürfte nicht
unzufrieden sein, da der Text allein
sich von der Reduktion der
„Abhandlungen“ bewilligten Raum von
4 Seiten in Anspruch nahm. Leider konnte
ich trotz mehrmaligen Versuchs keine
bessere Photographie einzelner Stellen
des Ms. erhalten, die mir maßgebend
genügend erschien. Das muß ich

über das Verhältniß zum geistlichen
Theil noch einen Artikel schreiben
u. ich sollte ^{noch} noch einmal die
Handschr. zu sehen u. event. Nachträge
über einzelne Glossen etc. zu geben.
Jedenfalls verbindet die ^{glücklicher} Vth.

ganz recht zu werden u. vielleicht
gibt meine Arbeit den Anstoß dazu.

Ich wage es nicht, Sie selbst um
eine Empfehlung zu bitten, wäre
aber sehr dankbar, wenn Sie Worten
herabzögern zu schreiben wollen.

Es wäre mir
noch mitzutheilen, daß ich in geistlichen
Theilen eines gesondten Jüngers
genommen bin und daß ich Mittel
und Zeit vorfinden.

In aufrichtigster Ergebenheit
J. Dollak.